

Der neulich entdeckte Pfahlbau am Baldegger- oder Heideggersee im Ct. Luzern

Autor(en): **Stutz, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 5-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

für

Schweizerische Alterthumskunde.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N^o 1.

ZÜRICH.

JANUAR 1872.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. 20 Cts. franco für die Schweiz.

Man abonnirt bei den Postbüreaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung von J. Herzog in Zürich.

INHALT: 114. Der neulich entdeckte Pfahlbau am Baldegger- oder Heideggersee im Ct. Luzern, von Seminardirector J. Stutz in Hitzkirch. S. 303. — 415. Une épée de bronze trouvée à Bellevue près de Genève, par F. Thioly. S. 304. — 416. Die etruskische Inschrift von Tresivio. Berichtigung. S. 306. — 417. Refugium auf dem Nack-Gütschi bei Kirch-Leerau (Ct. Aargau), von Professor J. Herzog. S. 307. — 418. Römische Alterthümer, gefunden in Baden (Aargau), von Dr. F. Keller. S. 309. — 419. Les découvertes faites à Nyon en 1871, par Fréd. Roux. S. 313. — 420. Die römische Fundstätte bei Siblingen (Ct. Schaffhausen) und die römische Heerstrasse Vindonissa-Juliomago, von Pfarrer G. Keller. S. 316. — 421. Antike Schnappmesser, von J. Amiet, Advocat. S. 321. — 422. De l'âge des tourbières, par A. Quiquerez. S. 322. — 423. Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler, von Professor R. Rahn. S. 324. — Erklärung der Tafeln. S. 328. — Berichtigung. S. 328. — Bücherschau. S. 328.

114.

Der neulich entdeckte Pfahlbau am Baldegger- oder Heideggersee im Ct. Luzern.

Da zur Erstellung eines Pfahlbaus langsam abfallende Ufer ein nothwendiges Erforderniss waren und keine Seen der Schweiz diese Eigenschaft so vollkommen besitzen, wie die im Molassegebiete liegenden Wasserbecken im nördlichen Theile unseres Landes, so erwarteten die Alterthumsforscher schon seit Jahren mit Ungeduld die Nachricht, dass Reste solcher Wohnungen auch am grösseren Bassin des Bodensees, ferner an den Ufern des Hallwyler- und Baldeggersees entdeckt worden seien. Man durfte um so eher auf das Erscheinen von Pfahlwerk an den letztgenannten Seen rechnen, als vor einigen Jahren der Spiegel dieser Gewässer um mehrere Fuss gesenkt worden war, und, wofern einst solche Ansiedelungen wirklich vorhanden waren, die Ueberbleibsel derselben auf terra firma sich befinden mussten. Während aber am Bodensee bis zur Stunde noch keine Spur von Pfahlbauten sich hat nachweisen lassen, und ebenso wenig an den Ufern des mit dem Baldeggersee in der Vorzeit zusammenhängenden Hallwylersees, so ist kürzlich, wie aus nachstehendem Berichte des Herrn Seminardirectors Stutz in Hitzkirch zu ersehen ist, der 1 Stunde lange, $\frac{1}{3}$ Stunde breite und 476 Meter über Meer gelegene Baldeggersee vorläufig mit seinem Nordufer in die Reihe der von dem Pfahlbauvolke umwohnten Seen

eingetreten und verspricht bei gehöriger Untersuchung einen werthvollen Beitrag zur näheren Kenntniss dieser in manchen Beziehungen noch nicht vollständig erkannten Culturepoche zu liefern.

— „Die Ausdehnung der von Herrn Seminarlehrer Amrein neuentdeckten Pfahlbauten scheint eine sehr bedeutende zu sein. Ganz richtig ist, dass sie sich zwischen Gelfingen und Richensee viele hundert Schritte dem See entlang erstreckten, höchst wahrscheinlich auch, dass sie das ganze nördliche Ende des Sees, etwa eine halbe Stunde weit umsäumten. Die hiesigen Pfahlbauten waren wie in dem 3½ Stunden von hier im Wauwylersee befindlichen, sowol mit Faschinen, als mit Pfählen construiert. Die senkrechten Pfähle, zuweilen durch zugelegte Steine befestigt, sind indessen äusserst zahlreich, oben bisweilen verkohlt. Bei 2—3 Fuss Tiefe begegnet man regelmässig horizontalen Pfahllagen, oft mehreren über einander, unter denen die Culturschicht zum Vorschein kommt, die sich nicht nur dem Auge durch das Dasein von Geräthen, sondern auch der Nase durch einen starken Schwefelwasserstoffgeruch bemerkbar macht. Torf ist nicht vorhanden, die Culturschicht liegt unmittelbar am See und ist nur wenig mit Seekreide und Schlamm bedeckt, wozu tiefer im Lande noch ein Riedgraspolster kommt.

„Die ehemalige Baustelle — jetzt trocken gelegtes Seeufer und Riedmatte — ist begrenzt landeinwärts durch den nahen Hügelkranz (Moräne), seewärts durch das plötzlich steil abfallende Seebecken.

„Bis anhin haben noch keine ordentlichen Nachgrabungen stattgefunden. Herr Amrein und ich haben nur da und dort einige kleine Löcher aufwerfen lassen, um uns von der Ausdehnung der einstigen Bauten einen Begriff zu verschaffen. Nach Durchsuchung des angeschwemmten, aus Mergel, Seekreide etc. bestehenden Bodens stiess man, wie eben bemerkt, auf die Culturschicht und die horizontalen Balkenlager, ferner auf zahlreiche vegetabilische und animalische Ueberreste. Es zeigten sich ganze Haufen von Haselnusschalen und Knochen und Zähnen von verschiedenen Thierarten, vorzüglich vom Ochsen, Schwein, Hirsch, Reh, Biber; die Mark enthaltenden Knochen sind gebrochen. Von Geräthschaften wurden gefunden: Bearbeitete Späne von Feuerstein, nebst einer Menge unbearbeiteter Splitter, unter diesen auch ein ganz gut erhaltener Bergkrystall, ferner Stücke von gewöhnlichen Steinhämmern aus Serpentin u. s. w., doppelt faustgrosse Mahlsteine, Knochenmesser, eine Menge Scherben von Töpfergeschirr. Metallgegenstände wurden keine gefunden.

„Weitere Nachgrabungen sind leicht anzustellen, da hier das Wasser nicht hindernd in den Weg tritt.“

Jos. Stutz, Seminardirector in Hitzkirch.

115.

Une épée de bronze trouvée à Bellevue près de Genève.

Dans la première quinzaine du mois de juin de l'année dernière, il a été trouvé à Bellevue¹⁾ près de Genève, en faisant les fouilles d'un bâtiment neuf, une très-belle épée de bronze à deux tranchants. (Planche XXIV, fig. 6.)

¹⁾ Le village de Bellevue est situé au bord du lac de Genève; Bellevue est aussi l'une des stations du chemin de fer de l'Ouest-Suisse.